

Wiesbaden "Ein richtiger Brummer"

27.06.2015 Eines ist weitgehend unstrittig: Das Wiesbaden soll erweitert werden. Aber wie? Das Architekturbüro Theiss hat seine Pläne überarbeitet. Es gibt nun vier Varianten.



[Bilder >](#) Das Außenbecken soll 50 Meter-Bahnen erhalten...

Eschborn.

Es geht doch. Es ist möglich, Untersuchungen zu präsentieren, ohne die Eschborner Feierabend-Politiker mit ermüdend langem Gerede und endlos vielen Schaubildern zu quälen. Obwohl im Bau- und Umweltausschuss gleich drei große Projekte vorgestellt wurden, dauerte die Sitzung am Donnerstagabend keine zweieinhalb Stunden. Die Referenten fassten sich kurz, präzise und ließen den Stadtverordneten ausreichend Zeit, um Fragen zu stellen. Die Teilnehmer verließen das Treffen gut informiert und haben nun Zeit, das Gehörte setzen zu lassen. So kompakt waren die Präsentationen in der Vergangenheit nicht immer. Manche Abende wurden zur Tortur mit fragwürdigem Nährwert.

Über die Umgestaltung der Unterortstraße und das geplante Regionalpark-Projekt „Rinderwiesen“ neben dem Waldpark Arboretum wird das Kreisblatt in Kürze noch berichten. Gänzlich neu war das bunt bebilderte 48-Seiten-Paket, das die Wiesbaden-Planer im Gepäck hatten und verteilten.

[Main-Taunus-Kreis Info: Kosten der 4 Varianten](#)

Traglufthalle über erweitertem Becken mit 6 Bahnen und bestehendem Umkleidegebäude: Dafür schätzt das Büro „Architekten Theiss“ die Bau- und Nebenkosten auf 9,1 Millionen Euro.

clearing

Der Wunsch, das Wiesbaden zu erweitern, ist unter den Politikern sowie unter den Schwimmclubs und den Bürgern groß. Die Diskussion hält seit vielen, vielen Jahren an und stagnierte zwischenzeitlich. Doch im Laufe der Zeit wurden die Pläne, wie ausgebaut werden könnte, konkreter und griffiger. Schon im Februar 2013 wurde eine Machbarkeitsstudie mit

elf verschiedenen Ausbau-Varianten vorgestellt; im selben Jahr nahmen von Juli bis September 452 Bürger an einer Wiesenbad-Umfrage teil.

Doch noch ist der Studien nicht genug. Das Frankfurter Büro „Architekten Theiss“ legte auf Wunsch der Stadtverordneten nochmals Hand an, um Vorgaben der Politiker einzuarbeiten. Daraus resultieren nun vier Varianten, zu denen auch Kostenschätzungen vorliegen (siehe „Info“). Ihnen allen liegt die Überlegung zugrunde, das Freibad-Becken das ganze Jahr über zu nutzen. Diese vier Vorschläge haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede. So sind in allen Fällen folgende Veränderungen geplant:

Der Eltern-Kind-Bereich soll neu gestaltet werden .

Zwischen dem Hallenbad und dem Freibad-Becken wird eine etwa 45 Meter lange Wasserrutsche entstehen, die in ein Auslaufbecken mündet.

Um die Parkplatz-Probleme abzumildern, soll ein Parkdeck mit 305 Plätzen entstehen (plus 10 Behindertenparkplätze).

Das rund 500 Quadratmeter große Außenbecken soll, muss und wird vergrößert werden. Aber wie? Der Architekt Alexander Theiss will eine Verbreiterung von fünf auf sechs Bahnen (936 Quadratmeter) oder acht Bahnen (1186 Quadratmeter), die dann aber statt 25 gleich 50 Meter lang sein werden. So oder so – „das alte Becken wird aufgeschnitten, und der neue Teil wird angeschweißt“, erläuterte der Planer. Sechs- oder Acht-Bahnen-Lösung – Dorothea Nassabi (Grüne) merkte an, ihr sei das egal. Stephan Schwammel (SPD) urteilte, acht Bahnen ergäben sowohl für die Schwimmvereine als auch für die Bevölkerung Sinn.

Die Wahl haben die Politiker auch beim Umkleidegebäude. Soll es neu gebaut werden? Theiss sagte, dass es möglich ist, das jetzige Gebäude zu erhalten, „mit Klimmzügen“ zwölf Monate zu betreiben und dies in die Planungen einzubeziehen. Doch am Ende seiner Ausführungen wurde deutlich, dass Theiss einen Neubau der Umkleide-Einheit vorzieht.

Die große Frage ist, ob eine Traglufthalle sinnvoll und gewollt ist. Es ist denkbar, das sechs oder acht Bahnen umfassende Außenbecken zu erweitern, das Umkleidegebäude zu erhalten und dieses komplette Gebiet mit einer solchen Tragluft-Konstruktion zu überspannen (siehe große Abbildung links). Das werde aber „ein richtiger Brummer“, sagte Alexander Theiss.

„Sprung in die Zukunft“

Kleiner fiele diese Traglufthalle aus, wenn das Schwimmbecken erweitert, die Umkleide aber neu gebaut und mit Solarzellen versehen wird. In dem Fall käme die Umkleide nicht unters Tragluftdach.

Dorothea Nassabi hält eine Traglufthalle „für eine ungesunde Sache“. Sie nannte die Stichworte „Lärm“ und „schlechte Luft“. Die Grüne regte an, das Außenbecken ein Vierteljahr zu schließen, ansonsten das Wasser zu erwärmen und es abends abzudecken. Auch Thomas Matthes (Linke) bekannte sich dazu, „kein Freund der Traglufthalle“ zu sein, die nach den Worten von Michael Reckhard (Grüne) „keine Begeisterung auslöst“.

Der frühere SPD-Fraktionsvorsitzende Reinhard Birkert bezeichnete Theiss' Darbietung als „sehr gelungen“. Er habe Theiss und die Vielzahl von Theiss' ersten Entwürfen „skeptisch und kritisch“ gesehen, gab der Sozialdemokrat zu. Aber die Lösungsansätze, die seit

Donnerstagabend auf dem Tisch liegen, lassen „einen Sprung in die Zukunft“ zu, seien „aber keine Wolkenkuckucksheime“.

Birkert wertete die Präsentation eingehend, ohne zunächst eine Frage zu stellen. Damit zog er sich den Unmut des Ausschuss-Vorsitzenden Norbert Leifheit (CDU) zu. Denn der Abend war primär dazu gedacht, Unklarheiten zum Vortrag aus der Welt zu schaffen.

Nun haben die Fraktionen mehrere Wochen Zeit, sich zu beraten. Die Stadtverordnetenversammlung tagt zwar am 9. Juli noch einmal. Dort werde das Thema aber aller Wahrscheinlichkeit nicht auf der Tagesordnung stehen, heißt es aus dem Rathaus. Baulich tut sich 2015 auf keinen Fall mehr was.